

Entstehung und Entwicklung der Sparkasten im letzten Jahrhundert.

Es sind im Jahre 1878 gerade 100 Jahre seit der Begründung der ersten Sparkasten verfloßen. Deutschlands erste Handelsbank, Hamburg, hat das Verdienst, diesen segensreichen Instituten im Jahre 1778 zuerst Bahn gebrochen zu haben. Die Stadt Oldenburg folgte im Jahre 1786 mit der Errichtung einer Sparkasse. Fast zu gleicher Zeit wurden in der Schweiz die ersten Sparkasten errichtet, nämlich die berner Dienstbotenkasse im Jahre 1787, die Sparkasse in Genf 1789 und die Zinskasse in Basel 1792. Unter den ältesten Sparkasten sind noch die in Kiel vom Jahre 1796 und die Sparkasten in Altona und Störtingen, beide vom Jahre 1801, zu erwähnen. Die erste englische Sparkasse ist im Jahre 1798 gegründet worden. London folgte erst 1816 mit Errichtung einer solchen Anstalt. In Preußen waren es die Stadtoberordneten Berlin, von denen die Stiftung der ältesten Sparkasse des Landes in der Hauptstadt im Jahre 1818 in die Hand genommen wurde. In Oesterreich wurde die älteste dieser Sparkasten unter dem Namen der „ersten österreichischen Sparkasse“ am 4. October 1819 eröffnet. Ihre Gründung und Leitung verbandte man einer sogenannten arbeitslosen Association, d. i. einer Vereinigung solcher gesellschaftlicher Elemente, welche über den Bedürfnis einer Benutzung der Sparkasten standen und zu einem Sicherungsfond für die Anstalt ein unwiderrufliches Geschenk von mindestens 100 Gulden d. W. in österreichischen, mit 5 pEt. verzinslichen Staatsobligationen gemacht hatten. Im Königreich Sachsen erfolgte die Gründung der ersten Sparkasse im Jahre 1821 in der gewerbetreibenden Stadt Minnaerg im Erzgebirge. In demselben Jahre 1821 wurde auch in Dresden durch den „Verein zu Rath und That“ eine Sparkasse begründet. Die Zeitschrift des königlichen statistischen Bureau's hat in ihren beiden neuesten erschienenen Heften eine geschichtliche und statistische Darstellung des sächsischen Sparkastenswesens in den beiden letzten Jahrzehnten mit besonderer Rücksicht auf die letzten 30 Jahre veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Entwicklung des Sparkastenswesens in der Zeit von 1821 bis 1848 wie in anderen Ländern so auch in Sachsen sich nur in bescheidenem Umfange vollzog, während das letzte Jahrzehnter fast in allen Kulturstaaten eine ganz staunenswerthe Zunahme der Sparkasteneinlagen aufweist.

Was speziell Sachsen anlangt, so zeigt sich gegenüber der bestehenden Entwicklung von 1821 bis 1848 in dem letzten Jahrzehnter folgende Zunahme. Es befinden sich in Sachsen:

1848: 43 Sparkasten mit 74 144 Konten

und 10 086 792 M. Guthaben,

1877: 168 Sparkasten mit 794 243 Konten

und 298 887 679 M. Guthaben.

Die Sparkasteneinlagen sind mithin im letzten Jahrzehnter nahezu um das Dreifache und die Zahl der Konten um mehr als das Zehnfache gestiegen. Während im Jahre 1848 im ganzen Königreiche erst auf 25,56 Bewohner ein Sparkastensbuch kam, war dies 1877 schon bei 3,60 Bewohnern der Fall. Während der durchschnittliche Betrag eines Sparkastensbuches im Jahre 1848 nur 136,05 M. betrug, war er im Jahre 1877 auf 370,02 M. gestiegen und das durchschnittliche Guthaben pro Kopf der Bevölkerung, welches 1848 sich nur auf 5 M. 66 S. belief, hatte 1877 bereits eine Höhe von 102 M. 88 S. erreicht.

Die Zeitverhältnisse des sächs. statist. Bureau's unterliegt die Ursachen, welche es erklären, daß die Sparkasten verhältnismäßig erst so spät entstanden sind und sich erst in unserem Jahrhundert so erfreulich entwickelten, und bemerkt darüber u. A. Folgendes: „Vor hundert Jahren standen namentlich die unteren Volksklassen, für welche die Sparkasten zunächst errichtet worden sind, fast überall noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung. Die Bevölkerung war noch ziemlich dünn gesät. Der Ungehörige sorgte für seine Erwerbsmittel und Tröbner, der Zunftmeister für Gesellen und Lehrlinge, der Kaufmann und Ackerer für seine Gesellen und Matrosen. Verkehrsstörungen und Krisen kamen selten vor, und wenn zweifeln Hungernöth und Epidemien das Land heimlichten, so starben und verbarben Hunderttausende, ohne daß darüber in Stände oder Gemeindegemeinschaften oder in Zeitungen geflagt werden konnte. Es herrschte in den unteren Volksklassen ein Zustand der Bedürftigkeit, Unfreiheit und Unbildung, welcher Sparkasten nicht aufkommen ließ. Erst mit der Beseitigung der feudalen und zünftigen Schranken, mit der Verbreitung der Verkehrsfreiheit im Innern und nach Außen und mit der Gewährung größerer persönlicher, politischer und wirtschaftlicher Freiheiten ist die Selbstverantwortlichkeit des Individuums für sein Geschick und die allgemeine Volksbildung das selbstbewegende Prinzip einer ganz modernen staatlichen und socialen Ordnung geworden. An die Stelle der erblichen und erzwungenen Abhängigkeitsverhältnisse sind die freie Willkür der geistigen und politischen Abhängigkeitsverhältnisse getreten, an Stelle der Zwangsorganisationen sind freiwillige genossenschaftliche Schöpfungen entstanden und anstatt des früheren patriarchalischen Verhältnisses sind freie Vertragsverhältnisse vordringend geworden. Der Einzelne ist mehr als früher auf sich selbst gestellt. Die Unselbstständigkeit und Abhängigkeit kann durch die gesetzliche Gleichberechtigung nicht aus der Welt gebracht werden; aber auch der Herrliche und Niedertritte kann jetzt seinen Herrn und Meister und seine Erwerbsgegenstände selbst wählen und beliebig wechseln. Das ist der wirtschaftliche und politische Kardinalunterschied zwischen der feudalen und der modernen Gesellschaftsordnung. Aber die vielen neuverordneten Freiheiten erheben auch neue Pflichten, an deren Erfüllung man sich schwerer zu gewöhnen

pflegt. Zu den wichtigsten socialen Pflichten eines freien selbstverantwortlichen Menschen gehört gegenwärtig die Sorge für die wirtschaftliche Zukunft mit Hilfe des Sparens und der Selbstversicherung.

Schon die Noth und die ganze gewerbliche Entwicklung läßt gegenwärtig auf die Massen einen heillosen Zwang zum Sparen. Mit der Großindustrie, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit sind auch zeitweilig Ueberproduktion, Ueberfüllung gewisser Gegenden und Erwerbszweige, Abfluchtungen und Arbeiterentlassungen ungernehmlich. Wer also nicht dem bittren Mangel oder der Armenverföhrung anheim fallen will, muß sparen und vorzorgen. In dieser Nothwendigkeit von Spareinrichtungen für nichtbedürftige und industriell hoch entwickelte Gegenden liegt wohl der Hauptgrund der raschen Ausbreitung des Sparkastenswesens. Hierzu kommen als weitere wichtige Momente der Erwerbsstimm und die Genügsamkeit der Bevölkerung, die im Allgemeinen vielseitigen und erleichterten Erwerbsmöglichkeiten und der günstige Stand der allgemeinen Volksbildung und gewerblichen Ausbildung. Die moderne Verfassung und Verwaltung und die guten Schulen sind den Aufschwünge der unteren Volksklassen in den verschiedensten Richtungen ebenfalls sehr förderlich gewesen und haben einem jeden Bewohner das Erwerben und Sparen weit mehr erleichtert, als dies früher der Fall war.“

Zum Tode des Prinzen Napoleon.

Die neuen Mittheilungen über den Tod des Prinzen Louis Napoleon enthalten zugleich eine Ehrenrettung des englischen Lieutenant's Carey, welchen man früheren Nachrichten zufolge für das tragische Ereigniß allein verantwortlich zu machen geneigt war. Die Ursache des Todes — schreibt man der Augsburger „Allgem. Ztg.“ aus London — ist vielmehr in des Prinzen Eigenwilligkeit, Unvorsichtigkeit und fortwährenden Schwächlichkeit zu suchen — Eigenschaften, die am allergeringsten beim künftigen Dienste durch bloßen Muth wieder gut gemacht werden können. Wären die Rathschläge des Lieutenant's Carey befolgt worden, der einen fünfzigjährigen Dienst hinter sich hat, so befände sich der Sohn Napoleons III. noch heute am Leben. Leider bestimmte Derris Harrison, der die Streifwache ausrichtete: es solle sich Carey in allem den Anordnungen des Prinzen fügen, da „Er. Majestätliche Hoheit ganz den Rath davon haben solle, den Ort für das aufschlagende Lager gewählt zu haben.“ Dies stimmt vollkommen mit des Prinzen eigener ruhmvoller Äußerung gegenüber Jules Amigues: „Er wolle etwas thun, über das man in Frankreich persönlich zu zeugen.“ Da Amigues Donapartist ist, wirft die Mittheilung schon Licht auf das nach einer Befehlsüberstellung begierige Gebahren des ganz unerfahrenen Cadetten. Vergessen mochte Lieutenant Carey den Prinzen, zu warten, bis die jedes britischen landesübigen Majors angelangt seien.“ „D nein,“ sagte der Prinz, „wir sind stark genug.“ Von Eingeborenen ging daher nur ein einziger Zulu mit. Er war zur Streifwache von einem in Hauptquartier angestellten Manne geliefert worden, welcher der Sproß eines sächsischen Adelshauses ist und sich jahrelang am Kap und im Zululande aufgehalten hat. Statt auf einer Kamele abzuhateln, von der man das umliegende Land leicht übersehen konnte — wie Carey es anrieth — bestand der Prinz darauf, in der Nähe des Zuffes abzuhateln, wo sich in einem verlassenem Kraal Spuren eines kurz vorher genommenen Aufenthalts von Zulus fanden. Ermatte, gab er keinerlei Befehl, Vorsichtsmaßregeln zu treffen; nicht einmal die Karabiner wurden geladen. Als Carey wieder zu fassen rieth, sagte der eben schwächliche und ermüdete wie eigenthümliche junge Mensch: „Wartet noch 10 Minuten!“ In 5 Minuten änderte er indessen seine Meinung und gab Befehl: „Zum Aufzuge bereit!“ Doch kam zwar das Wort gesprochen und er mit dem Fuße in dem Steigbügel, als die Schwärzen aus dem hohen Grafe emporstauten und feuerten. Nun folgte ein: „Kette sich vor, achte man, gleich allen anderen, nur an seine eigene Rettung. Gute Kameradschaft bildet sich unter Umständen wie die oben geschilderten nicht leicht aus.“

Selbst der „Morning Advertiser“, der unter seiner jetzigen Redaction stets die freundschaftliche Haltung gegenüber der Familie Donaparte gezeigt hat und von Carey's Handlungsweise nicht erbaud ist, schreibt: „Es ist höchst zweifelhaft, ob irgend ein Versuch, den Prinzen zu retten, etwas anderes zur Folge hätte haben können als den Tod Aller. Es ist ebenso falsch, daß, als Carey zuerst erfuhr, daß der Prinz sich in Gefahr befand, es zu spät war, ihn zu retten. Der Höhepunkt der Gefahr — in der That das eigentliche Trauerspiel — war in etwa einer halben Minute vorüber, so daß wenig Zeit zum Nachdenken blieb, vom Handeln ganz zu schweigen. Durch die plötzliche Gefahr emporgehoben und von den ihnen gewordenen Waffen fortgerissen, hatte allerdings Niemand einen andern Gedanken als den, sich selbst zu sichern. Ein Gedächtniß es denn auch. Der Prinz, als der körperlich Schwächste, der eben durch seine Thorheit die ganze Kameradschaft in diese Gefahr gebracht, vermochte auf den Grauhimmel — den er gemäß napoleonischer Ueberlieferung gewöhnt, obgleich das Noth erwas unabhängig war — nicht hinaufzukommen, erhielt Hülfe, wurde von den Zulus errettet und hilflos niedergelassen. Er fiel als Opfer seiner den Rath eines Erfahrenen verschmähenen Unfähigkeit und eiteln Selbstüberschätzung. So

hat er denn wohl, wie er Herrn Amigues sagte, von sich reden gemacht, ist aber nicht nach Frankreich zurückgekehrt, um dort den Adler oder den Oer eines neuen Decembertagebuches gegen den Freistaat fliegen zu lassen.

Handel und Verkehr.

Höchst unangenehme Ueberraschungen dürfte das mit dem 1. d. M. in Kraft getretene neue Wechselstempel-Gesetz für manchen Wechselbesitzer noch im Besonderen sein. Eine Aenderung des Gesetzes ist bekanntlich die, daß die Wechselstempel-Beträge jetzt von 200 zu 200 M. und zwar immer um 10 M. wachsen, die Besonderebeträge von 15 und 25 M. also ganz in Wegfall kommen; es gelangen also solche Stempelmarken seit dem Abend des 30. Juni nicht mehr zur Ausgabe. Seit dem Ersten sind kleinere neue Stempelmarken in Farbe, Druck, Aufschrift und Form gänzlich von den alten verschiedenen zur Ausgabe gelangt, während alte Marken, deren Verwendung zwar noch bis auf unbestimmte Zeit gestattet ist, gar nicht mehr ausgegeben werden. Nun ist es in der Geschäftswelt bekanntlich Gebrauch, einen Wechsel erst dann mit einer Marke zu versehen, wenn er in Umlauf gesetzt wird, was manchmal erst Monate nach der Acceptirung beziehungsweise Ausstellung erfolgt, obwohl das Gesetz die Weggabe eines mit Accept versehenen Wechsels in unverseuertem Zustande untersagt und event. mit Strafe belegt. Mancher Kaufmann hat nun in seinem Portefeuille eine Menge solcher Wechsels, natürlich noch ohne Stempelmarken, und hat er nicht wohlweislich noch in letzter Stunde sich Marken angeschafft, so kommt er jetzt in arge Verlegenheit. Eine neue Marke kann er auf den vor dem 1. Juli acceptirten Wechsel nicht aufkleben, weil hierdurch die Kontrovention zu Tage träte. Die Strafe für Wechselstempelbesandung beträgt den fünfzigfachen Betrag des fehlenden Stempels und zwar hat diese Strafe jede der Personen zu erlegen, deren Unterschrift aus irgend welcher Veranlassung auf dem Wechsel steht. Man vermuthet, daß dem Staate eine gar nicht geringe Summe von Strafgebern für Wechselstempel-Hinterziehungen in Folge der Umländerung der Stempelmarken zuzufallen wird. Das Gesetz sorgt dafür — wie man sieht —, daß das arme Reich nicht nur auf dem gewöhnlichen Wege der Bille, sondern auch auf diesem ungewöhnlichen zu etwas Kleingeld kommt. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die neuen Stempelmarken sich durch eine praktische Ergänzung vor den bisherigen vorthellhaft auszeichnen. Die neuen Marken tragen nämlich außer der Angabe ihres Betrages auch diejenige des Wechselbetrages, bis zu dessen Höhe die betreffende Marke gültig ist. So sieht z. B. bei den Marken für die kleinsten Beträge über dem Worte „Deutscher Wechsel-Stempel“ in rothem Druck der Vermerk „von 200 M. und weniger“ und darunter „0,10.“ Durch diese praktische Aenderung wird jedem unliebsamen Irrthum bei Verwendung der Marken wirksam begegnet. (W. Kr.-Bl.)

Vermischtes.

Das Kreisblatt in Wittenberg schreibt: Wenn sich jetzt das Gespräch auf die veränderliche, regnerische Witterung lenkt, so weist der Eine darauf hin, daß es am Tage der Siebenkläser (27. Juni) geregnet habe, und ein Anderer betont, es sei am Tage Maria Heimjüngling (2. Juli) Regen gefallen, gewöhnlich aber hingenügend, nun regne es aber auch jeden Tag sieben Wochen lang. Es scheint allerdings, als sollte die uralte Wetterregel diesmal zur Geltung kommen. Seit beiden Tagen hatten wir jeden Tag Niedererschlag, und wenn auch die Regengemenge niemals groß war, so wurde doch mindestens das Wetter verdorben zum großen Verdruß der Wandwitzer, welche sich abmühen mußten, den ersten Ertrag ihrer Weizen zu trocknen. Welchen nachtheiligen Einfluß Regenwetter auf die Qualität der reisenden Getreidekörner ausübt, wurde bereits kürzlich in diesem Blatte besprochen. Es wäre nun geradezu trostlos, wenn die Wetterregel zutreffen sollte. Glücklicherweise ist dies wohl kaum jemals geschehen, denn es fehlt ihr an aller Begründung. Das Wetter ist ein Product des Luftdrucks, der Windrichtung, des Feuchtigkeitsgehalts der atmosphärischen Luft u. s. und läßt sich wohl von Meteorologen von Fach mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen oder zwei Tage, niemals aber auf sieben Wochen vorausbestimmen, weil die Wetterfaktoren schnell Veränderungen erleiden. Annehmend ist nun die regnerische Periode zu einem Abhülse gelangt und beständigere Witterung zu hoffen, auf wie lange, vermag freilich Niemand zu sagen. Die geographische Lage Deutschlands ist nämlich die Ursache, warum wir so häufig anderes Wetter, das „Aprilwetter von Europa“, bekommen, aber so selten find wir doch hinsichtlich der Witterung noch nicht gefeilt, daß wir sieben Wochen lang Regenwetter ertragen müßten, weil zufällig an einem der obigen beiden Tage Regen gefallen ist.

Uebersicht der Witterung (am 10. Juli 8 U. Morg.)

Während die starke Zunahme des Luftdrucks über den britischen Inseln fortgedauert hat, ist das barometrische Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, bis nach Mitteldeutschland fortgerückt. Die fortbauend in den nördlichen Breiten über Großbritannien, welche in Frankreich und Deutschland allmählich in West und Südwest übergehen und an der Küste meist mäßig, im Binnenlande stellenweise stark aufwehen, haben fast allenthalben weitere Abkühlung hervorgerufen. Das Wetter ist über Mitteleuropa vorwiegend trübe, über Westcentraluropa und im Osten vielfach regnerisch. Gestern fanden über der Westhälfte von Nord- und Mitteldeutschland zahlreiche Gewitter statt.

Bekanntmachung.

Bei der heute öffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten Verlosung der am 2. Januar f. 3. zu tilgenden Stamm-Aktien der Wülfener-Hammer Eisenbahn sind bei 796 Stück à 100 % Nr. 111 bis 120, 221 bis 230, 731 bis 740, 821 bis 830, 931 bis 940, 1031 bis 1040, 1101 bis 1110, 1251 bis 1260, 1271 bis 1280, 1331 bis 1340, 1361 bis 1370, 1501 bis 1510, 1921 bis 1930, 2191 bis 2200, 2361 bis 2370, 2531 bis 2540, 2571 bis 2580, 2681 bis 2690, 2941 bis 2950, 3011 bis 3020, 3031 bis 3040, 3051 bis 3060, 3121 bis 3140, 3493 bis 3502, 3743 bis 3752, 3983 bis 3992, 4263 bis 4272, 4393 bis 4402, 4433 bis 4442, 4553 bis 4562, 4633 bis 4642, 4653 bis 4662, 4793 bis 4802, 4853 bis 4862, 4923 bis 4942, 5223 bis 5232, 5323 bis 5332, 6354 bis 6404, 6495 bis 6504, 6635 bis 6644, 6695 bis 6704, 6915 bis 6924, 7005 bis 7014, 7085 bis 7094, 7115 bis 7124, 7155 bis 7164, 7765 bis 7774, 7945 bis 7964, 7995 bis 8004, 8076 bis 8085, 8106 bis 8115, 8226 bis 8235, 8326 bis 8345, 8416 bis 8425, 8466 bis 8475, 8646 bis 8655, 8696 bis 8705, 8957 bis 8966, 9087 bis 9096, 9137 bis 9146, 9287 bis 9296, 9507 bis 9516, 9547 bis 9556, 9597 bis 9606, 9878 bis 9887, 10410 bis 10419, 10480 bis 10489, 10620 bis 10629, 11051 bis 11060, 11391, 11392, 11397 bis 11414, 11675 bis 11684, 11785 bis 11794, 11823, 11824, 11875 bis 11878 gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung getilgt, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1880 ab bei der Staatsschuldentilgungskasse hierseits, Oranienstraße 94, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, gegen Einlösung und Rückgabe der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. VII, Nr. 3 bis 8 und Talons zu erheben.

Die Einlösung kann auch bei den Regierungs-Hauptkassen, sowie bei den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. bewirkt werden.

Zu diesem Zwecke sind die Aktien nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsschuldentilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Der Gelbbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons, wird von dem zu zahlenden Kapitalbetrage zurückbehalten.

Vom 1. Januar 1880 ab hört die Verzinsung dieser Aktien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelassen, noch rückständigen Stamm-Aktien Nr. 1744, 2183, 3840, 5296, 5863 bis 5865 (7. Verlosung am 2. Januar 1877), Nr. 105, 106, 109, 110, 355, 357, 2271, 2277, 5143, 5144, 5501, 5502, 6991, 6992, 7047 bis 7050, 8907 bis 8912, 8916, 10498, 10499, 10527, 11155, 11156, 11213, 11696, 11892 (8. Verlosung am 2. Januar 1878), Nr. 350, 6103, 8813 bis 8816, 11375 (9. Verlosung am 2. Januar 1879) hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verlosung aufgehört hat.

Berlin, den 14. Juni 1879.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Ewige. Hering. Rätger.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Ser. XI. zu den Neumärkischen Schuldverschreibungen betr. Nr. 839.

Die Zinscoupons Serie XI. Nr. 1-8 über die Zinsen für die vier Jahre vom 1. Juli 1879 bis dahin 1883 nebst Talons werden vom 16. d. Mts. ab von der Kontrolle der Staatskassiere hierseits, Oranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erlöse wünscht, hat die Talons vom 19. April 1875 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Kontrolle und in Hamburg bei dem Oberpostamt unentgeltlich zu haben sind, bei der Kontrolle persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bekundigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbekundigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben. In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatskassiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine der obgenannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichnis wird mit einer Empfangsbekundigung versehen gleich zurückgegeben und ist bei Ausständigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und bei den königlichen Regierungen und der königlichen Finanz-Direktion in Hannover in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben. Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwünschten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an die Kontrolle der Staatskassiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 4. Juni 1879.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Ewige. Hering. Rätger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Besitzer von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst Talons — die Schuldverschreibungen behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 9. Juni 1879. Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Gemeindevorsteher Bodeemann in Schwoitzsch zum Bezirks-Versicherungs-Kommissar der Magdeburgerischen Land-Feuer-Societät im Bezirke Gröbers ernannt und als solcher verpflichtet worden ist. Halle a/S., den 8. Juli 1879.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor,
Königl. Landrath des Saalkreises.
S. A. Rüßendorfer, Kreis-Sekretair.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. Mai d. J., betreffend die Donnerstag am 17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr beginnende Auction des Verfalls, bringen wir hierdurch ferner zur Kenntnis des Publikums, daß die Einlösung und Erneuerung der im zweiten Quartale 1878 verfallenen und erneuerten Pfänder

Freitag am 11. Juli d. J. wieder beginnt

und dann bis zur Auction fortgesetzt wird.

Die Anmelder solcher verlorenen Pfandstücke, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Pfänder, wenn sie nicht noch vor der Auction reklamirt werden, mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publikum noch davon besonders in Kenntnis gesetzt, daß am 15., 16. und 17. Juli d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a/S., am 9. Juli 1879.

Das Reichamt der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Rentant.
Zernial. Räder.

Submission.

Die Herstellung von Pagarbeiten nebst Material-Lieferung am hiesigen Stadt-Theater soll im Submissions-Wege vergeben werden. Respektanten wollen ihre Offerten bis zum

17. Juli 1879 Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamte einreichen, wofürst die Bedingungen o. offen liegen. Der Stadtbaurath W. Schaltz.

Bilanz
am Schluß des V. Geschäftsjahres 1879.

Activa	M. S.	Passiva	M. S.
Cassa-Bestand	559 18	Diverse Creditoren	1200 —
Geld-Conto	1345 51	Mitglieder-Guthaben an Caution	720 —
Utenilien-Conto	369 8	Referend	130 —
Beim Magistrat deponirte Caution	1500 —	Rückständige Dividende 1878	781 19
		Gewinn in diesem Jahre	942 58
Summa	3773 77	Summa	3773 77

Verzeichniß der Mitgliederzahl: Bestand im vorigen Jahr 47. Eingetretene 5. Zusammen 52. Ausgeschieden 4. Bleibt Bestand 48. Halle, den 10. Juli 1879.

Bereinigte Dienstmänner (Eingetragene Genossenschaft).
Der Vorstand.
H. Rauffuß. W. Striechel.

Sonntag letztes Auftreten.
Freyberg's Garten.
Heute Sonnabend den 12. Juli
Auftreten der Nubier-Caravane.
Garten-Concert
von Nachmittag 3 1/2 Uhr an.
Grosser Wüstenritt durch den ganzen Garten.
(Die Nubier sind von Morgens 11 Uhr an für das hochgeehrte Publikum zu sprechen.)
Entrée 50 Pfg. Kinder u. Militär ohne Charge 25 Pfg.



Zischergesellen geucht Geiststraße 58.
Dal eine Hodelbank z. l. geucht.

Ein Fleischer-Geselle mit 3-400 % kann sich an einem Geschäft als Compagnon beteiligen. Näheres bei

G. Berger, Rathhausgasse 16.

Zu einem kleinen frequenten Geschäft wird ein Theilhaber mit 3-400 % gesucht. Näheres bei

G. Berger, Rathhausgasse 16.

Zeige den verehrtesten Herrschaften ergebenst an, daß jeden Tag in meinem Comptoir brauchbare und stütliche männliche und weibliche Dienstpersonale zu bekommen sind und bitte um gefällige Aufträge.

J. Chr. Binneweiss,
alte Promenade 26.

Saubere, brauchbare, fleißige und treue wirthschaftliche Köchen, Haus-, Stuben-, Kinder-mädchen, sowie Kochmädchen, Köchinnen, die mit zufriedeneren Zeugnissen versehen sind, finden zum 15. Juli, 1. August bei den feinsten Herrschaften annehmbarsten Dienst; sofortige Anmeldungen sind erwünscht.

Das Vermittlungs-Comptoir von **J. Chr. Binneweiss,**
alte Promenade 26.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort nach auswärts gesucht.

Zu erfragen
Küchen- u. Hausarb., welches etwas nähen kann, für 2 Leute 1. August ges. durch Frau Hermann, Schmeerstraße 13.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, ff. Schlamn 3.

Anständ. Mädchen, Kellner u. Kellnerburgen, Haus- u. Pferdewichte finden sofort passende Stellen durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Ein junger Mensch, der schon längere Zeit als Diener fungirt und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 15. Stellung. Näheres bei

G. Berger, Rathhausgasse 16.

Properer Mädchen u. f. g. Arbeiterinnen suchen 15. Juli Dienst für Küche und Haus durch

Fr. Wendler, Trüdel 9.

Für ein junges Mädchen wird Stellung als Verkäuferin gesucht. Gest. Df. unter „G. 1574“ erbeten an die Annoncen-Expedition von

H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.

1 Laden in der besten Lage der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet, 1. Oct. zu beziehen. Df. 3. 100 bahnpollagernd Halle.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. October zu vermieten Gottesackerstraße 16.

Vermiethung.

Geiststraße Nr. 63 ist die 2te Etage nebst Zubehör für 100 % zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

Ein großer geräumiger Laden, auch passend als Comptoir oder Lagerraum, sofort oder per 1. October billig zu vermieten

Königsstraße 19.

2 Et. m. g. Garten per 1. October zu beziehen

Heintzenstraße 13.

Die Parterre-Wohnung
Mühlweg 19, 4 Zimmer, 4 Kammern u. f. w. mit Garten ist zum 1. October 1879 oder 1. Januar 1880 zu vermieten.

W. G. Knapp.
Eine freundliche getheilte Etage ist jetzt zu vermieten und 1. October zu beziehen

Magdeburgerstraße 40a
ist das Kellerloch (Restaurationslokal) und das Erdgesch. (hohes Parterre), zu vermieten und zum 1. October 1879 zu beziehen.

G. Müller, Maiermeister.
Drei herrschaftliche Wohnungen, Bel-Etage, mit Garten, zu vermieten. Näheres

Hatz Nr. 8.
Die 1. u. 2. Etage des Hauses Dorstgassestraße 7 sind sofort resp. zum 1. October zu vermieten. Näheres

Martinsgasse 20 im Comptoir.
2 freundl. Wohnungen zu 180 u. 160 % zu verm. Bucherer- und Albrechtstr.-Ecke 1.

Herrsch. Wohnung,
hohes Part., 9 Päden, Gartenben. mit Veranda, Badest., 1. October zu vermieten

Linbenstraße 16.

Königsstraße 17
die halbe Bel-Etage zu vermieten, 1. Octbr. beziehbar, 2 Stuben, 2 K., 1 R. mit Zubeh.

Wohnung, 1 Etage, 2 K., 1 R. nebst Zubeh., pro 1. October an ruhige Leute zu vermieten

Wilsdorfstraße 10a.
Eine Wohnung, 3 St., 2 R., 1 K. u. R., eine kleine von 1 St., 1 K. u. Kochz. an ruh. L. zu verm. u. 1. October zu bez. Mauey, 16.

1 H. Laden gesucht, gr. Ulrichstr. od. in d. Nähe am Markt. Offerten unter L. 16 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Beamter sucht 1. October St., K., R. u. Zubeh. zu 40-45 %, Nähe alter Markt od. Waisenh. Zu erst. bei Herrsch. Rammfischer.

Eine Wohnung mit Werkstelle und Laden zum 1. October oder 1. Januar zu mieten gesucht.

Offerten unter „B. 3503“ an die Annoncen-Expedition von

J. Berek & Co.